



ver.di empfiehlt Corona-Impfung

Beschäftigte im Gesundheitswesen sollten sich auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine Impfung entscheiden.

Die ersten Impfstoffe gegen das Coronavirus stehen zur Verfügung. Das schafft die Perspektive, die Pandemie wirksam einzudämmen und die massiven Einschränkungen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens im Laufe der kommenden Monate zu überwinden. Es ist gut, dass Beschäftigte im Gesundheitswesen prioritär geimpft werden. Denn sie stehen im Kampf gegen die Pandemie in vorderster Linie, sind einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt und haben direkten Kontakt mit besonders gefährdeten Personen.

Erfolgreich wird die Impfkampagne, wenn sie auf Freiwilligkeit, Transparenz, und Entlastung setzt:

- ▶ Die Entscheidung, sich impfen zu lassen, ist freiwillig und muss es bleiben. Es darf keine Diskriminierung aufgrund des Impfstatus geben – weder gesellschaftlich noch im Arbeitsverhältnis. Bei Einstellungen und anderen Fragen darf es keine Benachteiligung geben.
- ▶ Der Zugang zu den Impfungen muss für Beschäftigte im Gesundheitswesen möglichst einfach und ohne zusätzlichen Zeitaufwand gestaltet sein. Dazu gehört, dass die Impfung in den Betrieben stattfindet und als Arbeitszeit anerkannt und vergütet wird – einschließlich Wartezeit, unmittelbare Nachsorge etc.
- ▶ In den priorisierten Einrichtungen bzw. Bereichen müssen alle Beschäftigten frühzeitig Anspruch auf eine Impfung haben – unabhängig davon, ob sie in einem direkten Beschäftigungsverhältnis stehen oder bei Werkvertrags- oder Leiharbeitsfirmen angestellt sind. Gleiches gilt für Medizinstudierende im Praktischen Jahr und andere, die in den Einrichtungen tätig sind. Schutzmaßnahmen wie Abstandsregeln, Schutzkleidung und Tests müssen bis zum Abklingen der Pandemie aufrechterhalten werden.



Sylvia Bühler ist Mitglied im ver.di-Bundesvorstand und leitet den Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen.

»Die Beschäftigten in den Gesundheitseinrichtungen sind in der Pandemie stark gefordert und extrem belastet. Viele fühlen sich von den politisch Verantwortlichen im Stich gelassen. Diese haben es versäumt, für mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen zu sorgen. Eine finanzielle Anerkennung der Leistungen wird vielen verweigert. Die Gefährdung ihrer Gesundheit durch Überlastung wurde viele Jahre billigend in Kauf genommen. Das macht Kolleginnen und Kollegen zu Recht wütend. Die Schlussfolgerungen aus der Pandemie müssen gezogen werden. Wir brauchen ein bedarfsorientiertes Gesundheitswesen mit guten Arbeitsbedingungen. Dafür streitet ver.di. Zugleich unterstützen wir die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Die Impfkampagne bietet die Perspektive, endlich wieder ein halbwegs normales gesellschaftliches Leben führen zu können. Sie ist auch der Weg, den Druck auf das Gesundheitssystem und seine Beschäftigten zu verringern. Ich appelliere an alle Kolleginnen und Kollegen, sich auf Grundlage der wissenschaftlichen Erkenntnisse für eine Impfung zu entscheiden. Gemeinsam und solidarisch meistern wir diese Krise.«



► Weder Tests noch Impfungen dürfen zu einer weiteren Belastung der Beschäftigten führen. Beschäftigte, Besucher*innen, Patient*innen oder pflegebedürftige Menschen regelmäßig zu testen ist wichtig, kann aber nicht »nebenher« von ohnehin überlastetem Personal übernommen werden. Auch für das Einholen von Einverständniserklärungen und andere Aufgaben in Zusammenhang mit der Impfkampagne ist zusätzliches Personal nötig, das von den Kostenträgern refinanziert werden muss.

Aus Sicht von ver.di überwiegt der Nutzen von Impfungen bei Weitem deren Risiken. Gesundheitsbeschäftigte sind Profis in Hygiene- und Schutzmaßnahmen, dennoch sind sie aufgrund ihrer Tätigkeit weit überproportional von Infektionen betroffen. Sich impfen zu lassen, bietet weitreichenden individuellen Schutz vor einer Covid-19-Erkrankung, ist aber auch ein Akt der Solidarität mit anderen. Eine hohe Impfquote ist der einzige Weg, die Pandemie in absehbarer Zeit einzudämmen und das Leben vieler Menschen zu erhalten.

Skepsis überwinden – durch klare und nachvollziehbare Informationen

Einige Beschäftigte haben Fragen und sind skeptisch gegenüber der Impfkampagne. Sie brauchen klare Informationen und belegte Fakten, um sich aus freien Stücken für eine Impfung zu entscheiden. Diese sind unter anderem hier zu finden:

Wie werden die Corona-Impfstoffe verteilt und wie sicher ist ein neuer Covid-19-Impfstoff? Das Robert-Koch-Institut beantwortet häufig gestellte Fragen zur Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO) in Bezug auf Impfungen gegen das Coronavirus: t1p.de/rki-impfung

ROBERT KOCH INSTITUT



Das Paul-Ehrlich-Institut – das Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel – informiert über Zulassungsverfahren und die Prüfung von mRNA-Impfstoffen gegen Covid-19: t1p.de/pei-impfung

Paul-Ehrlich-Institut



Auch das Bundesgesundheitsministerium beantwortet Fragen zur Covid-19-Impfung:

t1p.de/ministerium-impfung



Bundesministerium für Gesundheit

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) informiert über Arbeitsschutzstandards in der Corona-Pandemie und hat eine Hotline geschaltet: t1p.de/bgw-impfung



BGW

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

PhD Martin Moder, österreichischer Molekularbiologe, Autor populärwissenschaftlicher Bücher und Teil der Wissenschaftskabarettgruppe Science Busters, erklärt die Wirkweise und potenziellen Risiken der mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19:

t1p.de/youtube-impfen



WAS TUN IN DER CORONA-KRISE?

FRAGEN UND ANTWORTEN:

FÜR BESCHÄFTIGTE: t1p.de/beschaefigte-corona

FÜR INTERESSENVERTRETUNGEN: t1p.de/i-vertretungen-corona

Gesundheit, Soziale Dienste,
Wohlfahrt und Kirchen

ver.di